

# Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.  
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. für den Inhalt verantwortlich: R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 6

Samstag, den 22. Januar 1916

5. Jahrg.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Wiederholte Polizei-Verordnung über die öffentliche Preisangabe.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.-Samml. S. 1529) des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, der Bundesrats-Verordnung vom 24. Juni 1915 über den Ausschlag von Preisen in Verkaufsräumen des Kleinhandels und der §§ 73, 74 der Reichsgewerbeordnung wird für den Stadtteil Hofheim unter Zustimmung des Magistrats folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Wer Gegenstände des täglichen Bedarfs feilhält muß deren Preis in leicht und deutlich erkennbarer Weise innerhalb und außerhalb der Verkaufsstellen durch Anschlag bekannt geben. Dieser Anschlag muß mit dem polizeilichen Stempel versehen sein.

§ 2.

Diese Vorschrift bezieht sich auf folgende Gegenstände des täglichen Bedarfs:

Kartoffeln, Brot, Mehl, Butter, Hülsenfrüchte, Griesmehl, Hafergrütze, Haferflocken, Reis, Zucker, Schmalz, Salz, Fleisch, Wurst, Speck, Milch, Eier, Käse, Erdöl, Obst und Gemüse. Werden verschiedene Arten eines Lebensmittels geführt, so ist der Preis für jede Art besonders anzugeben.

§ 3.

Für die Waren, die nach Gewicht verkauft werden, ist auf der Verkaufsstelle eine Waage mit den erforderlichen geeichten Gewichten bereit zu halten deren Benutzung zum Nachwiegen der gekauften Waren zu gestatten ist.

§ 4.

Diese Vorschriften finden auch für den Marktverkehr und für den Straßenhandel Anwendung. Hier genügt ein deutlicher Preisanschlag.

§ 5.

Die in dem Anschlag angegebenen Preise bleiben solange in Kraft, bis ein neuer, mit polizeilichem Stempel versehener Anschlag ordnungsgemäß ausgehängt ist.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, falls nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen auf eine höhere Strafe zu erkennen ist, mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. geahndet. Im Unvermögensfalle tritt an die Stelle der Geldstrafe entsprechende Haft.

Vorstehende Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.  
Hofheim a. T., den 18. November 1915.  
Die Polizeiverwaltung: Heß.

### Bekanntmachung.

Montag, den 24. Januar 1916, Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend werden im Hofheimer — Stadtwald District „Koppenberg“ gegen Kredit versteigert:

21 Rm. Kiefern Knüppel, 56 birk., 1900 eich. und 2000 kief. Wellen versteigert.

Zusammenkunft ist am Kreuzweg am Eingang in den Wald.  
Hofheim a. T., den 20. Januar 1916.  
Der Magistrat: Heß.

### Bekanntmachung.

Der Stadt sind auch für nächste Woche wieder 3 Zentner Butter überwiesen, die vom 24. ds. Mts. ab bei den hiesigen Geschäftleuten zum Preise von Mk. 1,33 für das 1/2 Pfund zu haben ist.

Die Abgabe erfolgt zunächst nur gegen Ablieferung der noch im Umlauf befindlichen roten Butterkarten und zwar bis spätestens am 24. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr. Von da ab wird Futter auch gegen die inzwischen neu ausgegebenen hellgrünen Butterkarten verabfolgt.

Selbstversorger erhalten die Butterkarten Montag den 24. ds. Mts., vormittags von 10—11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus (Polizeizimmer).

Hofheim a. T., den 21. Januar 1916.  
Der Magistrat: Heß.

### Bekanntmachung.

Am 20. Januar 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen durch das Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps erlassen worden.

Der Wortlaut der Verfügung wird durch Veröffentlichung durch Anschlag und in den Amtsblättern bekannt gegeben.  
Frankfurt a. M., den 20. Januar 1916.  
Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

## An die Landwirte des Kreises Höchst a. M.

In der ersten Hälfte dieses Monats hat eine genaue Nachprüfung aller Getreidevorräte im Kreise stattgefunden. Wenn auch die Aufarbeitung der umfangreichen Listen noch nicht abgeschlossen ist, so läßt sich doch heute schon übersehen, daß gegenüber den Angaben vom 16. November 1915 nicht unerhebliche Mehrvorräte vorhanden sind.

Die bei der Nachprüfung auf Grund gewissenhafter Feststellungen gefundenen Zahlen sind für die weiteren Anordnungen maßgebend.

Ich erlaube daher die Getreidebesitzer sowohl im öffentlichen wie insbesondere in ihrem eigenen Interesse hiermit dringend, an den nunmehr festgestellten Vorräten ohne behördliche Genehmigung keinerlei Veränderungen vorzunehmen.

### Ueber jedes Pfund wird demnächst Rechenschaft gefordert.

Innbesondere erlaube ich die Selbstversorger, bei denen allgemein die meisten Unregelmäßigkeiten festgestellt worden sind, die maßgebenden Vorschriften über Maßkarten und dergl. künftig auf das Feinlichste zu beachten. Gemäß höherer Weisung ist andernfalls sofortige Entziehung des Vorrechtes als Selbstversorger sowie empfindliche Bestrafung mit Sicherheit zu gewärtigen.

Eine Verfütterung des sogenannten Hinterkorns, soweit es sich wirklich um solches handelt, durch den einzelnen Besitzer ist nicht statthaft. Das gesamte Hinterkorn ist vielmehr zur weiteren Bewirtschaftung an den Kreis abzutreten. Wer also Hinterkorn im Besitze hat, ist verpflichtet, solches schleunigst dem Kreisaußschusse hierselbst anzumelden. Eine künftige eigenmächtige Verfütterung wird strafrechtlich verfolgt werden.

Höchst a. M., den 19. Januar 1916.

Der Landrat: Klauer.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 21. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

### Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt sollen etwa 15 meist weibliche in der Hauswirtschaft u. s. w. tätig gewesene Reichsdeutsche darunter Köchinnen, Hausmädchen, Erziehenden usw., die seit Kriegsbeginn bis in die letzte Zeit hinein aus feindlichen Ländern ausgewiesen sind, gegen entsprechendes Pflegegeld untergebracht werden. Die betreffenden Personen sind jedoch verpflichtet, je nach ihrer seitherigen Lebensstellung sich bei ihren Quartiergebern durch Arbeitsverrichtung in deren Haushalt usw. nützlich zu machen.

Dieser Familien, welche gewillt sind, eine oder mehrere der vorgenannten Personen aufzunehmen, werden ersucht bis spätestens am 29. ds. Mts. auf hiesigem Rathause Mitteilung zu machen.

Etwas Wünsche der Quartiergeber in bezug auf die Zuteilung einer Person nach ihrer früheren Tätigkeit sollen möglichst Berücksichtigung finden.

Hofheim a. T., den 21. Januar 1916.

Der Magistrat: Heß.

### Bekanntmachung.

Auf die am Rathause hierselbst angeheftete Bekanntmachung des Stellv. Generalkommandes betr. Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen wird hiermit ausdrücklich hingewiesen.

Hofheim a. T., den 21. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Heß.

### Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Januar 1916, Nachmittags 3 Uhr werden im Hause Bäregasse No. 17 die zum Nachlasse der Witwe Franz Anton Bender hier gehörigen Hausmobilien, Betten, Weißgerät usw. öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Hofheim a. T., den 21. Januar 1916.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Heß.

## Lokal-Nachrichten.

— Einen eigenartigen Scherz hat sich ein junger Mann von hier mit seinen Kameraden erlaubt, der ihm jedenfalls teuer zu stehen kommt. Er fertigte ungefähr 6 Einrußzettel mit der Schreibmaschine an, mit der Unterschrift, Bezirkskommando, worin die jungen Leute sich am Sonntag in Höchst zu stellen haben. Als Stempel benutzte er ein Zweimarkstück. Die Geschichte fand jedoch sofort ihren Verräter darin, daß der Mann die Briefe frankierte. Da berartige Sachen unter Heeresache freigegeben, so mußte die Sache gleich verdächtig vorkommen. Sehr schnell wurde auch der Name festgestellt und dürfte er die Folgen bei seinem Streich jedenfalls nicht überlegt haben.

— Privat-Realschule. Die Kaisersgeburtstagsfeier der Privat-Realschule findet am 26. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr im „Frankfurter Hof“ statt und alle Eltern der Schüler, sowie die Freunde der Anstalt sind herzlich willkommen.

— Eine neu erschienene Bekanntmachung ordnet die Bestandserhebung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen an. Hiernach ist der am 20. Januar 1916 vorhandene Bestand einer großen Anzahl im einzelnen aufgeführter Drogen bis zum 30. Januar 1916 an die Regional-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin zu melden. Von allen von der Bekanntmachung betroffenen Drogen und Erzeugnissen aus Drogen sind bestimmte Mindestmengen meldefrei gelassen, sobald die Bekanntmachung insbesondere für Privatpersonen oder kleinere Betriebe kaum in Betracht kommen dürfte. Jeder Meldepflichtige wird außerdem angehalten, ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Aenderung der gemeldeten Vorratsmengen und ihre Verwendung zu ersehen ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine Aufzählung der meldepflichtigen Drogen und der meldefreien Mindestmengen enthält, ist bei den Polizeiverwaltungen einzusehen.

— Verbot der Schlachtfeste. Den Magistraten und Landräten sind auf Veranlassungen des Handelsministers Verfügungen zugegangen, in denen darauf hingewiesen wird, daß bei den sog. „Schlachtfesten“ erfahrungsgemäß viel mehr verzehrt wird, als zur Deckung des Nahrungsbedarfs erforderlich ist und daß dieser unangebrachten Verschwendung entgegengetreten werden soll. Sollte sich dies nicht ohne Zwang ermöglichen lassen, dann würden die §§ 12 und 15 der Verordnung über die Versorgungsregelung eine Handhabe zum Einschreiten bieten. Der Regierungspräsident in Frankfurt a. O. hat bereits eine Verordnung in diesem Sinne erlassen.

— Ausnahme in Unteroffizier-Schulen finden junge, gewandte Leute, die sich dem Militärstande widmen wollen und die vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen sind. Die Ausbildung ist kostenfrei. Es kommen nur solche junge Leute in Frage die im Jahre 1898 oder 1899 geboren sind. Nähere Auskunft erteilen die Bezirkskommandos.

F Kriftel, 20. Jan. Der hiesige Gewerbe-Verein hält morgen Sonntag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr im Saale „zum Engel“ durch Herrn H. Vensch aus Wiesbaden einen Lichtbilder-Vortrag „Ostpreußen und seine Verwüstungen“ und als Schlusstück kinematographische Kriegsberichterstattung und unser Kaiser im Film. Der Reinertrag wird der Kriegsfürsorge hiesiger Gemeinde überwiesen.

## Kirchliche Nachrichten.

### Katholischer Gottesdienst:

3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn.  
7 Uhr: gest. Frühmesse mit Ansprache.  
10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst mit Ansprache.  
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.  
2 Uhr: Christenlehre.  
Montag: 1 1/2 Uhr: hl. Messe f. den gest. Krieger Thomas Hitter.  
7 „ „ l. Requiemamt f. Magd. Wolf, geb. Hög.  
Dienstag: 7 Uhr: Amt f. 1 Krieger zu Ehren der imm. r. W. Hilfe.  
Mittwoch: 7 Uhr: Requiemamt f. den verst. Schüler Pet. Joseph Krupp, Beichtgelegenheit.  
8 „ „ hl. Messe f. Philipp Sänder.  
Donnerstag: 7 Uhr: Jahramt f. Ambros u. Kath. Hell.  
8 „ „ (Kaisers Geburtstag) Amt nach Meinung „Te Deum“, Kollekte f. die Kriegsfürsorge.  
Freitag: 1 1/2 Uhr: Jahramt f. Jos. Michael Wenz,  
7 „ „ Jahramt f. Adam Faust.  
Samstag: 7 Uhr: Jahramt f. Franz Weiz, Beichtgelegenheit.  
8 „ „ hl. Messe f. Jakob Hauck.

### Evangelischer Gottesdienst:

Sonntag, den 23. Januar (3. Sonntag nach Epiphania):  
Vormittag 10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 6 Uhr: Kriegerbestunde.  
Donnerstag, den 27. Januar, Abends 8 Uhr: Kriegerbestunde zur Feier des Geburtstags des Kaisers. Kollekte für die Kriegsmohlfahrtspflege.

## Deutsche Öle.

Infolge der Verschiebung unserer Handelsbeziehungen werden nach dem Kriege Griechenland und Spanien, die europäischen Türkei und die Küstenländer Kleinasien für den Absatz ihrer Oliven und Olivenöle an Deutschland günstige Gelegenheiten finden. Sollte aber vorläufig ihr Angebot noch hinter der ehemaligen Lieferung der Provence und des Gebietes von Nizza zurückbleiben, so müßte dies unseren deutschen Oelproduzenten Anlaß geben, die heimischen Öle in höherem Maße als bisher verwendbar zu machen. Es ist eine sehr bedeutende Anzahl deutscher Oelfrüchte vorhanden; man muß sie nur zu finden und auszunutzen wissen. In erster Linie sind jene zu beachten, die uns Mutter Natur in verschwenderischer Gebelauue vor die Füße wirft: die Bucheckern und Lindennüssen, Früchte der Rotbuche und der Linde. Selbst in Frankreich, dem Lande des Provencen-Oeles, ist man bereits vor Jahren dafür eingetreten, daß die Bucheckern nicht mehr auf dem Boden verfaulen, sondern regelrecht geerntet und zur Oelgewinnung verwertet werden sollen. Die enthülften Kerne geben bei kalter Pressung ein vorzügliches Tafelöl, danach durch heiße Pressung ein Oel zweiter Güte, das für die Seifenindustrie sehr wertvoll werden könnte. Die Oelkuchen aber sind noch ein gutes Tierfutter. Ebenso geben die kleinen Früchte des Lindenbaumes ein vorzügliches Speisöl, das nicht ranzig wird. Das gebräuchliche Olivenöl des Kleinhandels in Deutschland übertrifft die Öle deutscher Oelfrüchte keineswegs, wenn diese sachmäßig gewonnen werden. Darin stimmen alle Kenner überein. Man bedenke, welche eine große Menge guten Tafelöls gewonnen werden kann, wenn man die deutschen Buchenwälder aberntet. Das fettsäure des Senfsamens, der Seinpflanze, der Sonnenblume und des Rohnes ist gleichfalls als Speisöl annehmbar. Weindöl z. B. wird in Thüringen zum Backen der Kartoffelpuffer weit höher eingeschätzt, als Butter und Schmalz. Unsere Hausfrauen täten weit besser, einen Versuch mit der Oelküche zu machen, als über den Mangel an Butter und Schmalz zu klagen. Wer in Italien gelebt hat, der hat dort allmählich gelernt, in Oel Gefottenes mit Behagen zu verpeifen.

In richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit, den Mangel an tierischem Fett durch Pflanzenöle wettzumachen, haben deutsche Behörden angeordnet, daß dem Einzelnen der Oelsamen und ihrer Verwertung für die Oelgewinnung größte Aufmerksamkeit gewidmet werden soll. In Oesterreich-Ungarn aber sind auch die Weintraubenkerne von 1915, welche in den Treibern enthalten sind, zu Gunsten des Staates beschlagnahmt worden. Die Oel- und Fettzentrale ist verpflichtet, die bei ihr angemeldeten Kerne anzukaufen und für die Verwertung des aus ihnen gewonnenen Oeles zu sorgen. Weinkernöl wurde in Amerika schon im Jahre 1914 gewonnen und soll im Jahre 1915 550 000—650 000 Pfund betragen haben. Daraus raffiniert man ein sehr wohlriechendes Tafelöl und als zweites Produkt ein Oel für Seifenfabrikation.

## Rundschau.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Obgleich bereits vor mehreren Wochen mit dem bei der Entente nun einmal üblichen Tamtam das Bevordringen einer großen englisch-französischen Luftoffensive verkündet wurde, scheint es um die feindliche Luftflotte doch herzlich schlecht bestellt zu sein. Das geht einmal aus den lebhaften Klagen hervor, die in Frankreich selbst ständig über die Mängel des französischen Luftschiffwesens erhoben werden, zum anderen aber auch aus den Erfolgen, die unsere Flieger fast täglich über Franzosen und Engländer erringen und die in ihrer Häufung nur aus einer unleugbaren Ueberlegenheit unserer Luftflotte und unseres Fliegertorps zu erklären sind.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Rußland, das wohl die größten und schwersten Opfer brachte in diesem Kriege, wächst die Verstimmung gegen die Bundesgenossen immer stärker und höher, und immer geringer wird seine Reizung, für die anderen die Kastanien aus dem Feuer zu holen. (Ost. Bl.)

## Unser Mädchen.

2.

Familie hatte er keins außer einem Vetter, der sein Jugendspiele gewesen war, und der sich mit ihm zugleich hinaus gewagt hatte auf das Meer des Lebens. Eine Zeit lang waren sie unzertrennlich gewesen. Karl, der um mindestens sechs Jahre älter war, hatte Franz, den Jüngeren, gerne geleitet und geführt, sie gingen aneinander und vereinten einer des anderen geistige Eigenschaften; dann trennten sie die Verhältnisse, nach und nach flochte die Korrespondenz, sie hörten nichts mehr von einander; aber in Karls Herzen blieb die Erinnerung an den Freund und Vetter, und als er zu Geld und Gut gekommen war, war sein Erstes, ein eifriges Forschen nach dem Verschollenen anzustellen.

Er fand ihn nicht; was er aber fand, war ein kleines, schwächliches Ding, ein Mädchen mit des Verstorbenen Haar und Augen, ein Kind, nicht geschaffen, in einer Seemannshütte aufzuwachsen, und doch zu arm und zu einsam, um etwas Besseres verlangen zu können, das froh genug sein konnte, daß die Anhänglichkeit einer alten Frau und eines fast blinden Mannes sich seiner angenommen hatte.

Von diesen beiden Alten erfuhr der Kaufmann, daß Franz Lippelde vor zwei Jahren gestorben sei, nachdem er kurz zuvor seine Frau verloren hatte, und daß es ihm nicht gelungen sei, sich jemals zu einem einigermaßen gesicherten Leben aufzuschwingen. Er war einer jener Menschen gewesen, die talentvoll und gut, dennoch zu nichts kommen, denen nie etwas gerät, und die kein Glück und

## Deutschland.

1) Biber Feind. (Ost. Bl.) Der böseste Feind hat im Innern des Reiches sein Haupt erhoben und bedroht denjenigen Teil der Bevölkerung, der sich bisher vor den Gefahren des Krieges sicher glaubte: Rußland droht eine allgemeine Hungersnot. Die Frage der Lebensmittelversorgung hat einen beunruhigenden Charakter angenommen und scheint von ihrer Lösung noch weit entfernt. — Schon vor Wochen konnte man in den russischen Zeitungen bewegliche Klagen über die drohende Hungersnot lesen. Der Regierung fehlte die Initiative zu energischem Eingreifen und mit Palliativmitteln war wenig genügt.

2) Mehlvorrat. (Ost. Bl.) Nachdem zweimal Erhebungen über die Bestände an Brotgetreide und Mehl in Deutschland vorgenommen worden sind, hat sich die Notwendigkeit ergeben, an den jetzt geltenden Vorschriften über die Versorgung der Bevölkerung mit Mehl und Brot so viel zu ändern, daß wir etwa auf den Stand des Vorjahres zurückkommen.

## Kriegswaisen.

Nach dem Kriegsunterstützungsgesetz steht den unehelichen Kindern, deren Väter vor dem Feind gefallen, die Kriegsunterstützung bis zu dem Tage zu, wo der Truppenteil, dem der Vater angehört, auf den Friedensfuß zurückgeführt ist oder sie eine Waisenrente erhalten. Da das letztere bislang nicht möglich ist, so müssen sie bis nach Friedensschluß die volle Kriegsunterstützung erhalten. Diesen Anspruch dürfen natürlich die Vertreter des unehelichen Kindes auf keinen Fall aufgeben. In einzelnen Verbänden hat man versucht, den unehelichen Kriegswaisen, wenn sie eine solche freiwillige Unterstützung vom Kriegsdienstministerium erhalten hatten, die Kriegsunterstützung zu entziehen. Das ist nicht nur gegen das Gesetz, sondern auch höchst bedenklich, denn diese Unterstützungen sind oft sehr niedrig bemessen. In einem Falle wurden 60 Mark für die ganze künftige Erziehung gewährt. Bis alle, Reichstag und Regierung, ihr Versprechen für eine Kriegswaisenrente für Uneheliche einlösen, müssen die Vertreter dieser Kinder unbedingt bedacht sein, ihnen die Kriegsunterstützung zu erhalten, die ihnen nicht entzogen werden darf. Da es sich schon heute um mehr als 15 000 uneheliche Kriegswaisen handelt, ist darin ein wesentliches Stück Kinderschutz enthalten. (Ost. Bl.)

## Europa.

1) England. (Ost. Bl.) Der Einfluß des Frachtraummangels für die Brotgetreideversorgung Englands wird immer fühlbarer. Wenn die Anzeichen nicht trügen, so ist England trotz der schon so ungewöhnlich hohen Weizen- und Weizenmehlpreise erst am Anfang einer Entwicklung, die wir nicht nur mit größtem Interesse verfolgen, sondern auch durch eine möglichst große Vernichtung von Frachtraum weiter steigern müssen.

2) Belgien. (Ost. Bl.) Die „Times“ erfährt aus Paris, daß die serbische Regierung binnen kurzem sich in Aix en Provence niederlassen wird.

3) Rußland. (Ost. Bl.) Es geht aus der Aeußerung „militärischer Autoritäten“ hervor, daß man die linke russische Flanke, also die galizisch-bessarabische Front, als zu stark bedroht erachtet. Wahrscheinlich denkt man an die Möglichkeit eines neuen großen Durchbruchversuchs im Süden und will dem entgegenarbeiten durch die Verdrängung der Armeen Pflanzers-Paltin aus ihren sehr günstigen und äußerst starken Stellungen. Ohne Zweifel würde ein Durchbruch der russischen Front im Südosten große Vorteile schaffen. Ganz abgesehen von dem Eindruck auf Rumänien käme hier eine Trennung des für die russische Wirtschaft sehr wichtigen südwestlichen Gebietes von dem übrigen Rußland in Betracht.

4) Dänemark. (Ost. Bl.) Wegen des Projektes der Frachtenbesteuerung beschloß die dänische vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft, alle schwebenden Schiffsbaupläne aufzugeben. Es handelt sich um 10 Schiffsbauten im Werte von 10 Millionen Kronen.

5) Oesterreich-Ungarn. (Ost. Bl.) Unaufhörlich tobt die bessarabische Schlacht und trotz ihrer großen Niederlagen geben es die Russen nicht auf, unsere Kampf-

keinen Erfolg aufzuweisen haben. Wären die beiden Alten, ehemalige Nachbarn, nicht gewesen, die kleine Elisabeth wäre in das Waisenhaus gewandert, das würde auch später noch ihr Schicksal sein.

Immer, so lange er gelebt, hatte Karl an den Augenblick gedacht, da er die kleine Waise seines Freundes und Verwandten zuerst gesehen.

Alma Zimmermann hatte den reichen Kaufmann geheiratet, nicht weil sie ihn liebte, sondern weil er eben reich war, und dieser wieder hatte zu spät eingesehen, daß es ein gewagtes Ding sei, Frühling und Winter zusammenzusetzen. Sie überließ Mädchen willig den Platz am Krankenlager, der doch eigentlich ihr zugekommen wäre.

Als er dann tot war, als die schönen Räume von seinem Schritt nicht mehr widerhallten, die gute Stimme nicht mehr durch sie hindurchtönte, da war es Mädchen, die allein und aufrichtig um ihn trauerte und weinte, nur, weil sie ihn verloren hatte, nicht, weil das Gute, das er ihr getan, mit ihm gegangen und ihr nichts mehr geblieben war, denn der eifersüchtige Haß der Cousine, doppelt eifersüchtig, weil sie das Legat, das Mädchen zugefallen war, als eine Schmälzerung ihrer und ihrer Kinder Interessen ansah und sonst versuchte, die Bestimmung, die Mädchen bis zu ihrem 21. Jahre den Aufenthalt im Hause Zimmermann zusicherte, umzustößen.

Durch das Tal von jenseits des Tannenwaldes kam ein Reiter. Deutlich erkannte Mädchen eine große, kräftige Gestalt, den eleganten Anzug und weltmännische Haltung.

Jenseits des Tannenwaldes, sagte man ihr, liege das Schloß Grünthal, und dieser da konnte nur der neue Vetter, Alma Zimmermanns zukünftiger Mann, sein.

front an verschiedenen Stellen abzutauen, um vielleicht irgendwo eine schwächere Position zu entdecken, die die Möglichkeit bieten soll, den heißersehnten Durchbruch auszuführen.

6) Oesterreich-Ungarn. (Ost. Bl.) Es bemerkt, Oesterreich-Ungarn gewinne eine Operationsbasis in Albanien, das ihm befreundet, oder mindestens neutral sei, wodurch seine Aktion außerordentlich erleichtert werde, für die Verbindungsline ein unschätzbare Vorteil.

7) Italien. (Ost. Bl.) Es wird geschrieben: italienische Aufgabe sei mit der Auflösung des serbischen Heeres erschöpft, indem Italien nun Gefahr laufe, in Albanien gegen Oesterreich, Deutschland und Bulgarien sein dazustehen.

8) Türkei. (Ost. Bl.) Wie in Bessarabien, scheinen die Russen auch im Kaukasus es mit einer energischen Offensive versuchen zu wollen. Obgleich sie in letzten Tagen hier bereits empfindliche Niederlagen erlitten haben, so haben sie doch ihre Angriffe nicht nur eingestellt, sondern sie mit erheblichen Kräften erneuert. Der türkische Heeresbericht spricht ausdrücklich von überlegenen Kräften, die der Feind zwischen den Flüssen Aras und Id gegen die türkischen Stellungen ins Feld führte, ohne jedoch bisher den heldenhaften Widerstand der Türken brechen zu können.

## Asien.

9) China. (Ost. Bl.) Am 1. März sollen die gebenden Räte zusammenzutreten, am 1. April tritt das Gesetz über den allgemeinen obligatorischen Schulunterricht in Kraft. Eine neue Verfassung soll im Herbst veröffentlicht werden; ihre Ausarbeitung ist von Yuan-shikai als eigenen Ausschuss aus Mitgliedern des bisherigen Reichshauses übertragen worden.

10) Persien. (Ost. Bl.) Die militärischen Kräfte Persiens waren bisher nicht sehr bedeutend. Die Zahlen darüber schwanken. Ein modernes Heer in unserem Sinne besteht in Persien nicht. Die ganze Armee ist im Jahre 1905 in 12 Divisionen geteilt worden, von denen jede bis 11 000 Mann hat. Jede Division untersteht dem Befehl eines Sarbar. Die Mannschaften werden meist ein halbes Jahr unter Waffen gehalten, wobei natürlich ihre Ausbildung nicht hervorragend gestaltet wird.

## Amerika.

11) Vereinigte Staaten. (Ost. Bl.) Es ist in Washington Berichte um, wonach die neutralen Nationen unter der Führung Amerikas Mittel suchen würden, die Strenge der Blockade zu mildern.

## Aus aller Welt.

12) Berlin. Ein Verband für Herren- und Frauenkleidung ist als Gesamtorganisation aller Abnehmer dieses Geschäftszweiges im Deutschen Reich und als Gegengewicht gegen deren Bindung durch die Lieferantenkonvention gegründet worden. Der Sitz des Verbandes ist Löffelhof.

13) Bergen. (Ost. Bl.) Ein Drittel der Stadt, zwar die Gith, also der bei weitem wertvollste Teil Bergens, ist ein Ruinenfeld. Die Versicherungssummen der nicht einmal annähernd den grenzenlosen Schäden.

14) Graz. Es beging der Kammerer und Statthalter a. D. Franz Frhr. v. Menshengen mit seiner Gattin, Frau v. Menshengen das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar — Frhr. v. Menshengen zählt seine Gattin 83 Jahre — erfreut sich voller geistlicher Frische. Frhr. v. Menshengen war lange Jahre Bezirkshauptmann von Krems, und wurde 1901, als er in Ruhestand trat, in Anerkennung seiner Verdienste von 16 lichen 186 Gemeinden des Bezirkes Krems zum Ehrenbürger ernannt.

15) Petersburg. (Ost. Bl.) Aus Mitgliedern der Stadtverwaltung wurde ein Räumungskomitee gebildet, um einen Plan für die Räumung der Hauptstadt, falls aus Versorgungsgründen nötig sei, aufzustellen und durchzuführen. Es soll, daß sich keinerlei Zureisende in Petersburg niederlassen.

Wie geht doch Mädchen davon, sie wollte ihn sehen und durfte sich nicht sehen lassen, das wußte sie auch von der Wille aus war er bemerkt worden. Vor dem großen Spiegel im Vorraum deutete er seine Gestalt, fuhr glänzend über sein schön gezeichnetes Angesicht, dem ein Ausdruck ehrlicher Aufrichtigkeit so seltsamen Reiz verlieh und sprang mit leisem Wächeln im Gehör noch das bunte Herbstkleid im Knopfloch seines grauen Reiteranzuges befestigend, Stufen zum Oberstock hinauf.

Ein guter Menschenkenner und aufmerksamer Beobachter hätte bald heraus geholt, daß es einstudiert war, weil es sie liebete.

Erich Drepano aber sah es nicht. Ihn entzückte die schöne Frau, die so sicher auf dem Goldgrund ihres großen Vermögens stand und sich in sein Herz gestohlen hatte, nicht, weil sie reich, sondern weil sie schön und, wie er glaubte, so unendlich gut war.

Das war es gewesen, was Erich Drepano zu ihr hingezogen hatte.

„Unendlich gut“, er brauchte kein Geld, er hatte genug, wäre sie arm, ganz arm gewesen, er hätte sie noch geliebt und zu seiner Frau gemacht; bei ihm galt aber der Charakter; alles andere ließ ihn unberührt. Wenn die Freunde und Bekannten das sahen, dann auch nachsagten, daß er hochmütig, scharf und manchmal aufbrausend sei, rühmten sie doch alle sein gutes Herz, seine Gerechtigkeits- und Wahrheitsliebe, und seine Angelegenheiten gingen für ihn durchs Feuer.

Infolge angestrengten Arbeitens hatte sich eine böse Ueberreizung bei ihm eingestellt. Um sie zu bek-

## Kleine Chronik.

**?) Hundertjährig.** Von der sechsten Frau, die in diesen Tagen auf ein Lebensalter von 100 Jahren zurückblicken kann, wird berichtet. Es ist die Schneidermeisterwitwe Thessa Ruchniewicz in Perent. Leider geht es der Greisin nicht gut; sie ist seit etwa 20 Jahren völlig erblindet und muß seit mehreren Jahren größtenteils das Bett hüten. Geistig ist die alte Dame völlig frisch und gesund.

**?) Gasvergiftung.** Eine schwere Gasvergiftung hat sich in Groß-Schachwitz bei Dresden zugetragen. Dort wurde die Frau des Fräisers Fischer nebst ihren beiden jüngsten Kindern durch Gas vergiftet aufgefunden. Die Mutter und das 8 jährige Mädchen waren bereits tot, während der 5 jährige Knabe ins Leben zurückgerufen werden konnte. Wie das Unglück sich zugetragen hat, konnte bisher nicht aufgeklärt werden.

**?) Gemeinsam.** Der Inhaber des ersten Wiener Cafes in Chemnitz, Paul Gaedke, und seine Frau sind in ihrem Badezimmer tot aufgefunden worden. Der Tod ist durch Gasvergiftung eingetreten.

**?) Unachtsam.** (Gr. Bl.) Nach dem amtlichen Brandbericht verursachte die Unachtsamkeit zweier Arbeiter den Brand in Bergen. Die Arbeiter waren in einem Brücken-Speicher mit einem Licht einem Pallen Harz zu nahe gekommen, der sofort in Flammen geriet. Die dadurch entstandene Hitze war so groß, daß die Leute außerstande waren, den Brand zu löschen.

**?) „Hotel du roi“.** In Löwenberg i. Schl. trägt ein Schanklokal noch immer den Namen „Hotel du roi“. Der Besitzer des Gasthauses ließ vor einiger Zeit unter dem Druck der Verhältnisse das alte Schild abnehmen und ein neues mit einer deutschen Inschrift anbringen. Das rief aber in der Stadt einen lokalpatriotischen Sturm hervor und das alte Schild mit der Aufschrift „Hotel du roi“ mußte wieder angebracht werden. Zur Erklärung dafür wird folgendes mitgeteilt: Friedrich der Große hatte bei seinen Durchzügen zweimal im Gasthof „zum schwarzen Raben“ in Löwenberg übernachtet, war aber von der Dürftigkeit der gesamten Gasthofverhältnisse „im Raben“ so aufgebracht, daß er einem Bürger den Auftrag gab, am Markt zwei alte Häuser zu kaufen, abzubauen und an deren Stelle einen den Verhältnissen entsprechenden Gasthof zu bauen. Das Geld hierzu ließ er ihm und bei seiner nächsten Ankunft bestimmte der König, daß der fertige Bau die Bezeichnung „Hotel du roi“ erhalte. Dieser Name soll nun aus Pietät für den großen König auch fernerhin bestehen bleiben.

## Gerichtssaal.

**?) Verurteilt.** Die Gemeindevorwaltung von Irwih-Stubachthal hatte bei einer Breslauer Firma eine Bestellung auf 1500 Zentner Kartoffeln, die ihr zum Preise von 3,10 Mark angeboten waren, aufgegeben. Die Firma erhöhte den Preis auf 4,20 Mark und notgedrungen ging die Gemeinde darauf ein, obwohl der dortige Höchstpreis 3,50 Mark betrug. Der Händler und der stellvertretende Gemeindevorsteher von Irwih wurden daraufhin wegen Ueberschreitung der Höchstpreise angeklagt und zu einer Geldstrafe von 2000 bzw. 50 Mark verurteilt. Das Urteil erklärte, die Auffassung des Gemeindevorstehers, daß die Annahme des Kartoffelangebots erlaubt sei, weil die Kartoffeln von der Gemeinde zum geltenden Höchstpreise verkauft werden sollten, für einen Rechtsirrtum, der nicht vor Strafe schützen könne. Besonders Interesse verdient der Umstand, daß der Kartoffelhändler seinerzeit dem Bundesrat bei der Kartoffelversorgung zur Seite gestanden hat.

## Vermischtes.

**?) Gerecht.** (Gr. Bl.) Wie sehr die ehemals so lichtgewohnten Pariser unter der von Zeppelinfurcht diktierten Verdunkelung ihrer Straßen und Plätze leiden müssen, geht aus einer Erfindung hervor, die in der französischen Hauptstadt neuerdings das größte Interesse erregt. Ein Pariser Kaffeehaus hat nämlich, wie der „Gaulois“ voll Stolz berichtet, Stöcke und Schirme auf den Markt gebracht,

sen, hatte er sein Jagdschloß in der Nähe von Stettin aufgesucht, und von da bis zur Bekanntschaft mit Alma Zimmermann war es nur ein kleiner Schritt.

Es war Schnee gefallen, ganz leichter, seiner Schnee, aber der verhinderte die Gäste von Schloß Grünthal nicht, der Einladung zu folgen, die Frau Alma durch Erich überbrachte hatte, und mit der auch die wenigen Honorar-Gelbes von Stettin und einige Personen der Nachbargend, schaft beglückt worden waren.

Außer der Jagd gab es keine weitere Abwechslung als Lesen, Spielen und Trinken, und die Damen, die unter dem Schutze von Erichs Onkel und Tante aus der Heimat das alte Schloß heimgesucht hatten, langweilten sich zum Sterben.

Nach dem Familienfest ging Erich nach dem Wohnort seiner Geliebten und fand im Park ein Gartenhaus.

Im Dunkel der Novembernacht sah es aus wie ein zusammengelaures Tier mit einem einzigen, großen, glühenden Auge mitten auf der Stirn und einem kurzen breiten Schweif, der sich beim Näherkommen als eine gitterartige Treppe entpuppte.

Das Fenster lag hoch, ein heller Vorhang hing davor, aber er war nicht breit genug, und Erich, der sich an dem Treppengitter hinaufgezogen hatte, konnte bequem durch den dadurch entstandenen Spalt in das Innere sehen.

Ein flackerndes Feuer im Hintergrunde, eine Hänge-Lampe überm runden Tisch und daneben in einem alten, hohen, sehr verbrauchten und verschönten aussehenden Behälter das süßeste Geschöpf, das er je gesehen.

Früher als sonst, kam er am anderen Tage zur Villa. Alma sah wieder mit den häßlichen Ma Strümpfen be-

die den im Dunkel der Nacht happenden Pariser auf dem Heimweg von Theatern und Gasthäusern zur Beleuchtung dienen sollen. Die Krücken besagter Stöcke und Schirme sind nämlich mit einer winzigen elektrischen Lampe und einer Batterie versehen. Drückt man beim Umfassen der Krücke auf einen Knopf, so leuchtet das Lämpchen mild und geheimnisvoll. Wenn man dem Bericht des „Gaulois“ Glauben schenkt, läuft halb Paris in den Abend- und Nachtstunden mit solchen leuchtenden Spazierstöcken und Regenschirmen umher, als sei die Stadt von Hunderten von beweglichen Glühwürmchen erfüllt.

**?) Lausmittel.** Von sehr eigenartigen Kriegsheimmitteln, die im Mittelalter im Gebrauch waren, erzählt ein im Jahr 1540 erschienenenes Büchlein „Der rächende Samariter des Krieges“. Gegen Ungeziefer empfiehlt das Buch beispielsweise, eine kräftige Portion Wermut und die inneren Abschnitte von Pferdehufen zu nehmen, das alles in Laug und Wasser zu kochen, darin das Hemd einzutauchen, „und lasse es trocknen, so wird dir keine Maus darein kommen, und die darin sein, herausmarschieren.“

## Gaus und Hof.

**?) Rosenkohl.** Um die Erträge des Rosenkohls zu steigern, daß man nicht die Stängel des Kohls ansbrechen, weil dadurch die Lebenstätigkeit der Pflanze gehindert wird, sondern man muß etwa die Hälfte der unteren Blätter der Staupe bis auf den Stilkansatz abschneiden. Durch die Beseitigung der zehrenden unteren Blätter wird die ganze Pflanze im Höhenwachstum gefördert und auch in der Neubildung und kräftigen Entwicklung von Köchenansätzen unterstützt.

**?) Rebenschutz.** Man sollte annehmen, es sei nun zu spät, um an den Frostschutz der Reben zu denken, aber dem ist nicht so. Die Reben sind in der ersten Winterhälfte, so bis Neujahr, wenig gefährdet. Dagegen nehmen spätere Fröste sie leichter mit, und wo nötig, denkt man jetzt an Schutz. Der Schutz muß leicht sein, denn die Rebe, besonders die Rebe am Hauspallier, hält schon einen Puff aus. Nach meinen Erfahrungen haben sich Tannen- und Fichtenzweige, die durch Sackleinwand festgehalten wurden, am besten bewährt. Für die eigentlichen Weingebenden braucht hier nicht gesorgt zu werden, da die Winger ihre Heimat und ihre Eigenheiten am besten kennen und zu begreifen wissen.

**?) Maisbau.** Der Anbau der Maispflanze muß sich nach den Gegenden richten, ist daher sehr verschieden. Im Süden Deutschlands kann er von April bis Juli gesät werden. Man erhält dann Grünfütter von Juni ab bis Ende Oktober, wenn man ihn nach den Monaten verteilt und abwechseln läßt. Ist das Klima weniger günstig, so sät man den Mais erst im Mai und die letzte Aussaat erfolgt erst mitte Juli. Später soll niemals gesät werden, da man dann immer mit Frost rechnen muß und eine Ernte weniger zu erwarten ist. Zum Anbau des Mais muß der Boden tüchtig vorbereitet werden. Er muß gepflügt, geeget und gewalzt werden. Auch ist ein mehrmaliges Behacken während des Wachstums sehr zu empfehlen.

**?) Bienenzucht.** Der Frühling gibt dem Bienenzüchter Gelegenheit, für die Verbesserung der Bienenweide zu sorgen. In Betracht kommen Pflanzen, die nicht zu früh blühen, da sehr früh blühende Pflanzen, während der schlechten Witterung nicht besogen werden und so meist wenig Ertrag bringen. So bringt die so sehr gepriesene Obblüte den Bienenzüchtern des Westens nur ganz wenig Nutzen, da es gewöhnlich zu naß und zu kalt ist, als daß die Bienen sie ausnützen könnten. Pollenpflanzen können dagegen kaum früh genug blühen, da bei ihnen jeder passende Tag ausgenutzt werden kann und die Pollen zur Ernährung der jungen Brut auch recht nötig sind. Eine sehr gute Bienenpflanze ist die wilde Stachelbeere, die sich durch Ableger und abgeschnittene Zweige leicht vermehren läßt. Sie kann überall, in undichten Hecken, auf Böschungen und Abhängen angepflanzt werden. Wo immer nur ein paar Sträuchlein stehen, sieht man die Bienen hinfliegen.

**?) Klauenseuche.** ist noch immer in vielen Ställen heimisch, doch ist ihr Verlauf ein ziemlich gutartiger. Viel hängt auch hier von sachgemäßer Behandlung ab. Solange

schäftigt, und bei ihrem Anblick mußte er an den gestrigen Abend denken und an das junge Mädchen, das nicht schlafen gehen wollte, ehe es nicht die Strümpfe gestopft hatte, um einer alten Dienerin Arbeit zu ersparen.

„Warum kommen die Knaben nicht?“

Es war die schon fast zur Gewohnheit gewordene tägliche Frage, aber ihre Ursache entsprang einer anderen Quelle.

„Sie sind bei ihren Studien; es ist besser, sie bleiben dabei.“

„Und sind sie gut bewacht?“

„O, gewiß! Hanna ist zwar schon alt, aber sie hat mein volles Vertrauen!“

„Sonderbar, daß man sie nie hört, und dennoch ist die Villa, nicht so weitläufig. Ihr Zimmer liegt gewiß über dem Ihrigen, Alma?“

Die schöne Frau sah erstaunt auf. Solch plötzliche Fürsorge kam ihr befremdlich vor; sie ließ es aber nicht merken.

„Ganz nahe wenigstens“, sagte sie ruhig.

„Früher als gewöhnlich empfahl sich Erich. Das Herz war ihm wie zugeschnürt und die Schläfen klopften ihm. Warum erwähnte Alma nichts von dem jungen Mädchen, das er gesehen? Wer war sie? Was tat sie da? Niemals hatte er etwas von ihr gehört, aber die fliehende Gestalt, die er vor ein paar Tagen gesehen, mußte wohl sie gewesen sein.“

Wie schlau sie die Frage nach dem Zimmer der Knaben umgangen hatte! Ohne eine Unwahrheit zu sagen, hatte sie eine Antwort gefunden, die ihm die Wahrheit

das Wetter gut war, hat sich der Aufenthalt im Freien gut bewährt. Stöcke auch das Fressen, so knabberten die Tiere immerhin noch etwas und blieben dabei bei Kräften. Selbstverständlich mußte für gute Tränke gesorgt werden. Hier soll nun auf einen Punkt hingewiesen werden, nämlich auf die Notwendigkeit eines guten Krankenfutters. Wirtschaften, welche unter der Maul- und Klauenseuche leiden, müssen Arie oder Mehl füttern; besonders jetzt, wo die kranken Tiere im Stalle bleiben müssen. Hier wirkt ein steifes Getränk mit ordentlichen Mehl- oder Kleiezusatz besser als jedes Medikament, weil der dadurch gekräftigte Körper den Krankheitsstoff schnell ausschleidet. Die fast stets einsetzenden Frühl- und Verkaltungen bringen dem Betroffenen ja noch immer Schaden genug. Eine Eingabe der landwirtschaftlichen Genossenschaft in dieser Hinsicht wäre zu begrüßen.



Washington Booker

Führer der amerikanischen Schwarzen.

## Rindviehtuberkulose.

Bei der Tuberkulose des Kindes gelangen die Krankheitskeime durch die Atemluft oder die Nahrung in den tierischen Körper; dementsprechend kommt die Krankheit in der Regel zunächst in den Atmungs- oder Verdauungsorganen, sowie in den mit diesen im engeren Zusammenhang stehenden Organen und Teilen zur Entwicklung. Die Ausbreitung erfolgt dann der Regel nach in der Richtung der Lymphbahnen, indem infektiöse Teilchen, Bazillen oder Sporen derselben durch die Lymphgefäße weitergeführt und in gesunden Teilen vorzugsweise auch in Lymphdrüsen, abgelagert werden, wo sie dann zu neuen Krankheitsherden Veranlassung geben. Auch durch Vermittlung des von den Schleimhäuten abgeordneten Schleims kann die Ausbreitung erfolgen, wenn entweder die Schleimhäute selbst tuberkulös erkrankt oder der abgeordnete Schleim von benachbarten Krankheitsherden aus mit den tuberkulösen Keimen vermischt worden ist. In diesen Fällen, wo gewisse, nur einander benachbarte und miteinander direkt oder durch Lymphgefäße oder durch Schleimhäutflächen in Verbindung stehende Organe tuberkulös erkrankt gefunden werden, spricht man von örtlicher (lokaler Tuberkulose). Im Gegensatz zu dieser Verbreitungsweise steht eine andere, nämlich die durch die Blutbahn bewirkte. Gelangen nämlich tuberkulöse, bazillen- oder sporenhaltige Massen von einem tuberkulösen Herde aus in den großen Blutkreislauf, so ist zu erwarten, daß auf diesem Wege die verschiedensten Organe und Körperteile infiziert werden, da das Blut unausgesetzt den ganzen Körper durchströmt. Eine solche Verbreitung tuberkulöser Herde im Körper, die sich nicht durch örtliche Verpflanzung der Infektionskeime mittels der Lymphbahnen oder etwa der Schleimhäute erklären lassen, bei denen vielmehr die große Blutbahn offenbar die Vermittlerin gespielt haben muß, bezeichnet man als allgemeine (generalisierte) Tuberkulose.

versteckte. Warum wohl? Warum vermied sie, das Gartenhaus zu nennen?

Am Rande des Waldes kehrte er plötzlich wieder um, er mußte zurück; das Gartenhaus zog ihn an.

Es lag da ein Rätsel verborgen, das er ergründen wollte. Er war einer Sache auf die Spur gekommen, die ihn bereits mißtrauisch werden ließ.

Die Dämmerung war gefallen; die Schatten des Laubendickichts vor dem Gartenhaus ließen es ganz in Dunkel gehüllt erscheinen.

Erich ging dicht heran; schon wollte er sich auf den Stufen der Treppe über das Geländer beugen, da hörte er drinnen eine scharfe Stimme in hochfahrendem, verlegenden Tone sagen:

„Ich hatte dir schon einmal verboten, zu anderer Zeit auszugehen, denn morgens zwischen zehn und elf! Wenn du dies nicht befolgen willst, dann werde ich andere Maßregeln ergreifen. Keine Spürereien in der Gegend von Schloß Grünthal will ich ein für allemal eingestellt wissen! Mein Bräutigam und seine Familie lieben es nicht, mit meiner Dienerschaft in Berührung zu kommen.“

War das Almas Stimme? Die Frau, die so gut und sanft und liebevoll war? Die eine Miene hatte, wie ein Engel und Worte wie eine Heilige? Was brachte sie denn in solchen Jörn, und was konnte sie denn seinen Namen benutzen lassen zu etwas, wovon er nichts wußte?

Am anderen Tage traf Erich die Kinder und Mädchen im Walde und begleitete sie nach Hause.

(Fortsetzung folgt.)

# Günstige RESTE! Billige Damenblusen

Ich mache besonders auf einen Posten **Fabrik- und Lagerreste** geeignet für Blusen, Kinderkleidchen, Jacken usw. aufmerksam, welche, solange Vorrat, günstig abgegeben werden.

## Damenblusen

verkaufe jetzt ganz besonders billig und gebe dieselben zu folgenden Einheitspreisen ab.

Mk. 1.<sup>95</sup> 2.<sup>95</sup> 3.<sup>95</sup> 4.<sup>95</sup> 5.<sup>95</sup> 6.<sup>95</sup>

Es handelt sich dabei um schöne, gediegene Sachen in Velour, Wolle und Sammt in den neuesten Formen.

## Josef Braune.

## Kaffee wird teurer!

Durch rechtzeitigen Einkauf größerer Mengen kann ich noch zu nachstehenden billigen Preisen liefern und empfehle meiner werten Kundschaft, schon jetzt ihren Bedarf für die nächste Zeit zu decken:

**Gebrannter Kaffee** hervorragende Mischungen  
1/1 Pfd. Pak. 1,90 2,- 2,20.

**Roh-Kaffee** Pfund 1.70

## Frühlings' Tee

billiger als Kaffee

Sorgfältig, gewählte, beliebte Mischungen

1/10 Pfd. Pak. 40 Pfg. 45 Pfg. 50 Pfg.  
1/4 Pfd. Pak. 90 Pfg. 1,10 Pfg. 1,15 Pfg. 1,25 Pfg.

## Fröhling's Cacao

garantiert rein  
1/4 Pfd. Pak. von 70 Pfg. an 1/2 Pfg. Pak. von M. 1,35 an

Billiger guter

## Ersatz für Bohnenkaffee

**Fröhling's  
Malzkaffee**  
1/1 Pfd. 48 Pfg.  
1/2 - 25 -

**Fröhling's  
Kornkaffee**  
Pfund 38 Pfg.

## „Quieta“

caffeinfreier Ersatz für Bohnenkaffee

1 Pfd. Pak. 50 Pfg. 75 Pfg. 110 Pfg.

Neu eingeführt:

## Trocken-Vollmilch

Ersatz für frische Vollmilch

Paket 24 Pfg.

## Räumungs-Abschlag

in  
Feldpost-Packungen.

**Cacao-Würfel**  
mit Milch und Zucker  
nur in heißem Wasser  
aufzulösen. Feldpostbrief  
enthaltend 10 Würfel  
Pak. 60 Pfg.

**Tee-Würfel**  
1 Carton, enthaltend 9  
Päckchen mit je 4 Stück  
Zucker und 1 Teewürfel  
(ausreichend für 1 Ltr. Tee)  
Pak. 70 Pfg.

## Kriegs-Schokolade Pak. 75 Pfg.

(2 gr. Tafeln Ist, Speise-Schokolade und 2 Rollen Pfeffermünz)

**„Grant“**  
Kriegs-Mischung  
hergestellt  
aus Bohnenkaffee, Korn-  
kaffee, Echte Fränk. u. Zucker  
5 Pak. für 10 Ltr.  
St. 50 Pfg.

**„Snorr“**  
Feldpostbrief  
enthaltend 1 Pak. Hafer-  
biskuits, 2 Suppenwürfel  
und 2 Bouillonwürfel  
St. 40 Pfg.

empfehlen:

# Carl Fröhling

Hauptstrasse 37.

## Dr. Oetker's Fabrikate

„Backin“ (Backpulver)  
Puddingpulver  
Vanillin-Zucker  
„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ steht.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik,  
Bielefeld.

## Zwei Tatsachen sind bewundernswürdig

**Erstens:** Die Tapferkeit unserer deutschen u. verbündeten Heere,  
**Zweitens:** Die Opferwilligkeit des gesamten deutschen Volkes.  
Den Dank für die Ausdauer, Tapferkeit unserer tapferen Angehörigen und die fernere Betätigung durch Liebesgaben denselben zu bezeugen, ist überall Gelegenheit geboten auch in unserem herrlichen Taunusstädtchen.  
Offertiere Ihnen Kakao in Würfeln, Schokolade, Tee, Kognak, alten Taunusbitter, Suppen-Würfel, Tabak, Cigarren und Cigaretten.  
**Drogerie Phildius.**

## Kunstlicht-Photographie

Photogr. Kunstanstalt  
Neuerwegstrasse 6

fertigt in bekannt künstlerischer Ausführung und zu niedrigen Preisen

## Aufnahmen in jed. Grösse

**Vergrößerungen**  
nach jedem Bilde oder Postkarte.

## Feldpost-Schachteln

in allen Größen auch **Extra-Anfertigung** nach jedem Maß empfiehlt

Albin Schütz, Buchbinderei und Buchhandlung  
Schulgasse

## Für Landwirte, Geflügel- und Hundezüchter! Kartoffel- u. Rüben-Quetschen

mit gerippten Arbeitsflächen haben sich ausgezeichnet bewährt und übertreffen die Quetschen mit Stiftenwellen ganz bedeutend

Preisverzeichnisse durch: **Otto Engelhard**, Hofheim a. T.

## Bekanntmachung.

Die noch nicht abgeholte Sackleihgebühr von der Dezember-Kleie, dem Weizenschrot im Dezember und der Kleie Anfangs Januar wird die Sackleihgebühr Dienstag, den 25. Januar 1916, nachmittags von 1-4 Uhr bei Herrn Adolf Seelig ausgegeben. Die noch rückständigen leeren Kleiensäcke von der letzten Kleie sind umgehend bis Samstag, den 22. Januar, Abends 5 Uhr abzuliefern.  
Hofheim a. T., den 22. Januar 1916.  
Der Magistrat: H e f.

Infolge der mir gemachten Unfallverhütungsvorschriften, sehe ich mich genötigt das **Brennholz schneiden** vom heutigen Tage einzustellen. Um unnötiges Unfahren zu vermeiden gebe ich diese bekannt.

Wilh. Schramm  
Zimmergeschäft

## Wenn man heute für

6-7 Pfg. eine gute Zigarre kaufen kann man wohl zufrieden sein, denn die Preise für Tabake und Zigarren sind gestiegen. Empfehle Ihnen von 6, 7, 8, 10 Pfg. je schmeckende, abgelagerte Zigarren, Zigaretten, Rauchtabake, Schnupftabak.

A. Phildius, Hof-Lieferant.

## Hühnerdorffs

## Buttermaschinen

in jeder Größe 1 Ltr. Mk. 1,90  
2 Ltr. 2,60

**Messermaschine Triumph**  
Mk. 4,90

**Wärmflaschen** fein verzinkt mit geschnittener Messingschraube  
Mk. 2,60

bei **Töpfer Faust**  
Porzellan und Glaswaren.

## Phildius'sches

## Haar-Wasser

von wissenschaftlich gebildeten Männern untersucht und begutachtet, ist das beste Mittel das Haar gesund und kräftig zu erhalten.  
Klein-Verkauf und Versand nach außen

A. Phildius, Hoflieferant.

## Ca. 3 Morgen Wiesen

auf längere Jahre zu verpachten  
**Mannes & Kyritz**, Aqmühle  
**Harmonium**  
i. Aufbau m. prachtvoll. Aufbau  
9 Reg. f. nur 180 Mk. sofort  
verf. **Kristel**, Hofheimerstr. 8.

Schöne 3 Zimmerwohnung im Bad, Balkon und Speisekammer vermieten. Hattersheimerstr. 34

**Wohnung:** 3 Zimmer m. 3 Bad, der Neuzeit entsprechend eingerichtet sofort zu vermieten.  
A. Schila, Hauptstraße 73.

Schöne gerade  
**3 Zimmer-Wohnung**  
mit abgeschlossenem Vorplatz, Keller und Bodenkammer zu vermieten. Wo? sagt der Verlag.

## Landhaus

zu kaufen gesucht.  
Angebote sind an den Verlag zu richten.

**Junges, sauberes Mädchen** für einige Stunden Hausarb. 2 Wochent. gef. Zu erst. i. Ver.

**Eine gebrauchte Bettstelle** zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen im Verlag.

## Krieger-Frau

nimmt Monatsstelle.  
Angebote erbitte u. St. a. d.